Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 289. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 25. Oktober 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Vom Hansabund.

Die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. kommt in der letzten Samstagsnummer nochmals auf den bekannten Wahlaufruf des Hansabundes zurück und rechtfertigt erneut ihre Kritik an ihm. Sie führt u. a. aus, daß die meisten Artikel zur Verteidigung des Hansabundaufrufes um den springenden Punkt der angeblichen wirtschaftspolitischen Mißachtung und Entrechtung des Kaufmannes vollständig herumgegangen seien und eigentlich nur zwei Argumente zur Rechtfertigung der Sprache dieses Aufrufes vorgebracht hätten. Erstens, daß man in Wahlaufrufen noch ganz anderen Tabak gewöhnt sei, zweitens, daß der Bund der Landwirte mindestens ebenso scharf spreche, ohne eine Zurückweisung zu erfahren. Zu dem ersten Punkt erklärt die Norddeutsche Allgemeine Ztg., daß man dem bevorstehenden Wahlkampf nur mit gesteigerter Besorgnis entgegensehen könne, wenn selbst die Kreise des gutsituierten Bürgertums es als normal betrachten, daß ihre Interessenvertretung den Feldzug mit Waffen dieses Kalibers eröffne. Das Regierungsorgan fährt dann fort:

Wir sind aller Voraussicht nach noch reichlich ein Jahr von den Wahlen entfernt. Welche Berge von Erbitterung und Verärgerung werden sich auftürmen, wenn es das ganze Jahr nicht nur in dieser Tonart weiter gehen soll, sondern einer den anderen an Schärfe der Sprache zu überbieten suchen wird. Ein Keil treibt hier notwendig den anderen. Es liegt angesichts der tiefen Mißstimmung, die in unserem Volke bereits vorhanden ist, ein gemeinsames Interesse der staatserhaltenden Elemente vor, mäßigend und warnend einzuwirken. In diesem Sinne bei jedem gegebenen Anlaß unsere Stimme zu erheben, betrachten auch wir als unsere Pflicht. Dieser Pflicht würden wir uns auch nicht gegenüber agitatorischen Ausschreitungen des Bundes der Landwirte entziehen. Wir müssen haben aber feststellen, daß ähnliche Angriffe auf Gesetzgebung und Verwaltung, wie sie vom Hansabund ausgegangen sind, von agrarischer Seite gegenwärtig nicht zu verzeichnen sind. Auch das Interview, das Hr. Geheimrat Rießer in einem Münchener Blatt veröffentlichen läßt, macht uns an der Richtigkeit unserer Haltung nicht irre. Hr. Geheimrat Rießer zählt eine Reihe von Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung auf, die der Regierung von der „agrarisch-demagogischen Richtung“ diktiert worden seien. Ist aber unsere Fabrik- und Gewerbegesetzgebung wirklich ein Produkt der Agrardemagogie? Bisher gingen die Klagen nach einer ganz anderen Richtung. Daß das Branntweinsteuergesetz landwirtschaftliche Interessen berücksichtigt, ist gewiß richtig. Eine Regierung, die bei dieser Materie nicht den Interessen der Landwirtschaft Rechnung trüge, wäre mit Recht den schärfsten Vorwürfen ausgesetzt. Inwiefern aber das Gesetz den Kaufmann entrechten soll, ist völlig unverständlich. Auch die Kanalpolitik der Regierung kann den Vorwurf nicht rechtfertigen, daß sie unter agrarisch-demagogischem Einfluß stehe. In den Kämpfen um den Ausbau des Kanalsystems haben die Interessen der Industrie gewiß nicht an letzter Stelle gestanden, und der Kompromiß ist schließlich unter Zustimmung der Industrie und ihrer parlamentarischen Vertretung zustandegekommen. Vollends künstlich erscheint uns die Heranziehung der preußischen Wahlkreiseinteilung, mit der doch für die angeblich durch unsere Wirtschaftspolitik verursachten Schädigungen von Handel und Industrie absolut nichts bewiesen werden kann. Hiernach müssen wir den Versuch, die Sprache des Wahlzirkulars des Hansabundes zu entschuldigen oder zu rechtfertigen, als mißglückt bezeichnen. Unsere Wirtschaftspolitik, die eine Grundlage des wirtschaftlichen Aufschwunges Deutschlands in Landwirtschaft und Gewerbe geworden ist, beruht auf der gemeinsamen politischen Arbeit dieser Berufsstände, innerhalb und außerhalb des Parlamente. Die Fortsetzung dieser Politik, die sie als eine Lebensfrage der Nation betrachten, erfordert auch die Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit.

Rückgang sozialdemokratischer Stimmen.

In Sachsen haben dieser Tage 2 Landtagsersatzwahlen stattgefunden, deren Ergebnis dadurch überraschte, daß die Sozialdemokraten nicht den bei Reichstagsersatzwahlen üblichen Stimmenzuwachs, sondern einen Stimmenrückgang aufweisen. In einem Leipziger Wahlkreise büßten sie beinahe 1100 Stimmen, in einem Plauener gegen 500 ein. Dieser starke Stimmenrückgang ist der Sozialdemokratie natürlich schmerzlich auf die Nerven gefallen. Der „Vorwärts“ leistet das Menschenmögliche, um die sozialdemokratische Niederlage zu vertuschen. „Verhältnismäßig einfach“ erklärt er den „nominellen“ Rückgang mit geringer Wahlbeteiligung und starker Bevölkerungsverschiebung. Was von dieser „einfachen“ Erklärung zu halten ist, kann man dem Dresdener Sozialistenblatt entnehmen. Die „Dresdener Volkszeitung“ zieht zwar auch den Wohnungswechsel von Arbeiterwählern zur Entschuldigung des sozialdemokratischen Stimmenrückgangs heran; gleichzeitig aber schreibt sie u. a.:

Für die Sozialdemokratie sind die Wahlen wider alles Erwarten ungünstig verlaufen. In beiden Wahlkreisen erhebliche Stimmenverluste, die um so mehr wiegen, weil wir eine regere Agitation als bei den Hauptwahlen entfaltet haben. Wir müssen gestehen, daß wir einen wesentlichen Stimmenrückgang . . . nicht erwartet hatten. Es zeigt, daß uns ein Teil der Mitläufer von 1909 verlassen hat. Offenbar hat die durch die Vorkommnisse in Moabit veranlaßte bürgerliche Pressehetze eine größere Anzahl kopfscheu gemacht und von der Wahlurne ferngehalten.

Dem Vorwärts und der Parteileitung, die mit dem Moabiter Krawalle große Geschäfte zu machen gedachten, wird dieses Geständnis nicht angenehm sein.

§ Berlin, 22. Okt. Am heutigen Geburtstage der Kaiserin zahlte der Deutsche Kriegerbund an hülfsbedürftige Witwen verstorbener Kameraden 41 000 M Unterstützungen aus.

§ Berlin, 22. Okt. Wie man hört, ist die Angelegenheit der elsaß-lothringischen Verfassungsreform nunmehr soweit gediehen, daß die Entwürfe in den nächsten Wochen vorbehaltlich der Zustimmung des Kaisers dem Bundesrat übergeben werden können. Einzelne Bedenken, die in den letzten Tagen von Mitgliedern der preußischen Regierung noch erhoben worden waren, sind beseitigt worden.

Ausland.

Frankreich.

Der Plan einer Revolution.

Angeblich hat schon seit einiger Zeit eine Verschwörung bestanden, welche den Sturz der jetzigen, doch schon so „echten“ Republik zugunsten eines kommunistisch-sozialistischen Staates bezweckt. Bei Haussuchungen fand man, wie die Weserzeitung schreibt, namentlich in den Provinzstädten ein die Sozialdemokratie schwer belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß ein bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteter Revolutionsplan bestand, der das Vorgehen der portugiesischen Revolutionäre sich zum Muster genommen hatte bzw. offenbar vorher im Einklang mit den portugiesischen Umstürzlern ausgearbeitet worden war. In Paris befand sich das revolutionäre Zentralkomitee, das in allen größeren Provinzstädten Unterkomitees besaß. Es war sogar bereits eine Regierung eingesetzt, welche im Falle des Gelingens der Revolution bis auf weiteres mit diktatorischer Gewalt ausgerüstet werden sollte. Das Zentralkomitee besaß auch ein Verzeichnis der einzelnen Regimenter mit Angaben über die politische Richtung, die in ihnen vorherrscht, ob die Sozialisten die Mehrheit haben oder doch sehr stark vertreten sind, und auf welche Truppenabteilungen die Revolutionäre rechnen können. Ebenso fanden sich Pläne vor mit Einzeichnungen für die Verteilung der Bomben. Bei Haussuchungen in der Provinz wurde wieder sehr belastendes Material für die umstürzlerischen Elemente entdeckt, dagegen blieben die Haussuchungen in Paris ohne besondere Resultate und zwar deshalb, weil den betreffenden Personen die bevorstehenden Haussuchungen rechtzeitig verraten worden waren, sodaß sie alles sie belastende Material beiseite schaffen konnte.

Die Nachwehen des Verkehrsausstandes.

* Paris, 22. Okt. Bei Pontoise wurde eine aus drei Dynamitpatronen hergestellte Höllenmaschine auf der Verbindungslinie der Nord- und Westbahn unterhalb einer Schiene aufgefunden.

* Marseille, 22. Okt. Auf den Schienenwegen in der Umgebung von Marseille sind 34 Dynamitpatronen gefunden worden; in der Umgebung von Chalons sur Saone sind Telegraphenleitungen beschädigt.

* Paris, 22. Okt. Die erste Sitzung der am nächsten Dienstag wieder zusammentretenden Kammer verspricht sehr stürmisch zu werden. 28 Interpellationen sind bereits eingegangen, die Mehrzahl derselben über den Eisenbahnerstreik. Fast alle Interpellanten gehören der sozialistischen Fraktion an. Ministerpräsident Briand beabsichtigt, um die Materie nicht in die Länge zu ziehen, gleich das Wort zur Rechtfertigung der von ihm ergriffenen Maßregeln zu ergreifen.

* Paris, 23. Okt. Die Gendarmerie in Firmery verhaftete einen Soldaten des 86. Infanterie-Regiments, welcher als Wachtposten beim Bahnhof aufgestellt worden war und dabei ertappt wurde, als er mehrere Telegraphen- und Telephonleitungen zerstörte.

Belgien.

Der Besuch Kaiser Wilhelms.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Brüssel erfolgt Dienstag Mittag. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang durch König Albert statt, worauf die Fahrt nach dem königl. Palais durch die festlich geschmückten Straßen der belgischen Hauptstadt vor sich geht. Im Palais ist Vorstellung des diplomatischen Korps, der sich

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

12) (Nachdruck verboten.)

Dann aber blieb Paul Grevenberg aufatmend stehen. Sein Herz klopfte in stürmischen Schlägen, und seine Knie bebten. Daß er so schwach geworden sei, hatte er doch nicht für möglich gehalten. Drinnen bei dem ewigen Einerlei der schrecklichen geisttötenden Sträflingsarbeit und bei dem stumpfsinnigen Dahinschleichen während der sogenannten Erholungsstunde auf dem Gefängnishofe hatte er die Abnahme seiner Kräfte niemals so peinlich empfunden als jetzt bei seiner Rückkehr in die Freiheit.

Ein Gefühl unsäglicher Bangigkeit legte sich mit bedrückender Schwere auf seine Brust, und als ein paar Leute an ihm vorübergingen, die ihn, wie er meinte, mit neugierigen Blicken ansahen, drehte er hastig den Kopf zur Seite. Noch konnte er niemand ins Gesicht sehen, noch steckte ihm die scheue knechtische Sträflingsangst und das Gefühl des Ausgestoßenseins zu tief im Blute.

Da war es ihm, als hörte er mit halblauter Stimme seinen Namen nennen. Hastig und erschrocken, als fürchte er, daß man ihn in das Gefängnis zurückholen wollte, wandte er sich um.

Aber der da vor ihm stand, war keiner von seinen uniformierten Peinigern, bei deren Anblick jedesmal ein Erzittern durch seine Seele gegangen war. Es war ein gut gekleideter älterer Herr, dessen angenehmes, kluges Gesicht ein kurz gehaltener grauer Vollbart umrahmte, und der mit einem, wie es schien, etwas verlegenen Lächeln seinen blanken Zylinderhut lüftete.

„Ich bitte um Entschuldigung — aber ich habe doch wohl das Vergnügen mit Herrn Paul Grevenberg?“

Der Angeredete hatte Mühe, Herr über seine Bestürzung zu werden. Geschah es doch seit zwei Jahren zum ersten Male, daß ihn jemand in den Formen anredete, an die er einst gewöhnt gewesen. So fremd, so seltsam mutete ihn jetzt die langentbehrte Höflichkeit an, daß er wie ein kloser Knabe dastand und vergeben nach einer angemessenen Erwiderung suchte.

Der andere aber schien zu erraten, was diese verdutzte Miene und dies betroffene Schweigen bedeute, denn er fuhr hastig und mit einer gewissen eindringlichen Liebenswürdigkeit fort: „Gewiß — ich täusche mich nicht. Sie haben sich kaum verändert in diesen letzten sechs Monaten. Nur ein bißchen schmaler und eingegriffener kommen Sie mir vor. Sie waren doch hoffentlich nicht krank?“

Paul Grevenberg schüttelte den Kopf. Erst jetzt wagte er es, den Mann, der ihn hier an der Schwelle des Gefängnisses so freundlich begrüßte, genauer anzusehen. Da kam ihm die Erinnerung an einen Mitgefangenen, mit dem er ein paar Monate lang an demselben Tische gelebt hatte, und der auch im Schlafsaal sein Nachbar gewesen war.

Der Mann hatte allerdings damals wesentlich anders ausgesehen als heute. Sein Gesicht war glatt rasiert gewesen, und seine Wangen hatten nicht diese rosige Farbe der Gesundheit gehabt. Aber Paul Grevenberg erkannte ihn trotzdem. Er erkannte ihn an seinem Lächeln und an seiner eigentümlichen Art, beim Sprechen die Augen zusammenzukneifen.

Nur der Name war ihm entfallen, aber er hatte ihn vielleicht auch gar nicht gewußt. Denn was bedeutete der bürgerliche Name einem Orte, wo es keine Individuen, sondern nur noch Nummern gab!

„Nein, ich war nicht krank,“ sagte er so behutsam und leise, wie man sich im Gefängnis zu sprechen gewöhnt. „Aber Sie müssen verzeihen, mein Herr, wenn ich nicht weiß, wie ich Sie anreden soll. Ihr Name —“

„Sie haben ihn natürlich vergessen, und Ich konnte es kaum anders erwarten. Es hat eben nicht jeder ein so vorzügliches Gedächtnis wie ich. Aber erlauben Sie, daß ich mich noch einmal vorstelle: Heinrich Wendriner, ein ehemaliger Nachbar und Leidensgefährte. Es war mir eine große Freude, Ihnen außerhalb jener Mauern da hinter uns zu begegnen, daß ich mir's nicht versagen konnte, Sie zu begrüßen. Also Sie haben's glücklich hinter sich? Darf ich fragen, seit wie lange?“

„Seit einer Viertelstunde,“ erwiderte Grevenberg. „Das ist mein erster Weg in die Freiheit.“

„Was Sie sagen! Dann muß ich mich ja um so mehr dem Zufall verbunden fühlen, der mich gerade heute hier vorübergeführt hat. — Wissen Sie auch, mein lieber Herr Grevenberg, daß ich in diesen letzten Monaten sehr oft an Sie gedacht habe? Wenn man an einem solchem Orte“ — und er machte eine leichte Bewegung gegen das hinter ihm liegende Gefängnis hin — „einem anständigen und sympatischen Menschen begegnet, so prägt sich einem seine Persönlichkeit naturgemäß besonders tief ins Gedächtnis. Sie glauben nicht, wie angenehm es mir ist, Sie wiederzusehen!“

Paul Grevenberg lächelte dankbar, und als der liebenswürdige Herr fragte, ob er nichts gegen seine Begleitung einzuwenden habe, stimmte er freudig zu. Es war ihm, als ob er sich weniger unsicher und beklommen fühlen würde, wenn er an der Seite dieses Mannes zum ersten Male wieder durch die belebten Straßen ging. Nun würde ihn doch ganz gewiß niemand mehr daraufhin ansehen, ob er nicht vielleicht geradeswegs aus dem Gefängnis käme.

Es war ihm ein so wohltuendes, ein so unbeschreiblich köstliches Gefühl, endlich einmal wieder in einem anderen Tone sprechen zu dürfen als in dem unterwürfigen des demütigsten Gehorsams. Nachdem die erste Befangenheit von ihm gewichen war, würde er am liebsten in einem fort geredet haben.

„Wohin ich gehe?“ wiederholte er eine teilnehmende Frage seines Begleiters. „Ja, wenn ich das wüßte! Zunächst muß ich wohl darauf bedacht sein, mir ein Unterkommen zu verschaffen. Wenn ich Glück habe, finde ich vielleicht noch heute irgendwo ein bescheidenes möbliertes Zimmerchen. Andernfalls werde ich mich freilich entschließen müssen, einen Gasthof aufzusuchen.“

Wendriner schien einen Augenblick nachzudenken. „Ich überlege eben, ob ich Ihnen da nicht vielleicht für den Anfang etwas behilflich sein kann,“ sagte er nach einer kleinen Weile. „Meine Frau hält nämlich ein Pensionat, und es wäre sehr nett, wenn Sie bei uns wohnen könnten. Ich weiß nur nicht, ob gerade in diesem Augenblick ein Zimmer verfügbar ist.“

Paul Grevenberg horchte auf. Das war ja eine sehr angenehme Aussicht, die sich da vor ihm auftat. Aber es mußte doch etwas geben, das ihn wieder bedenklich machte.

„Sie sind sehr gütig,“ meinte er, „allein ich würde leider wohl kaum in der Lage sein, von Ihrem freundschaftlichen Anerbieten Gebrauch zu machen. Ich verfüge augenblicklich nur über sehr geringe Geldmittel und muß mich deshalb so bescheiden wie möglich einrichten.“

„Nun, was das betrifft — Salons für Fürsten und Millionäre sind es auch gerade nicht, die uns zu Gebote stehen. Ein nettes, einfaches Stübchen und eine anständige bürgerliche Verpflegung, das ist alles, was wir unseren Pensionären bieten können. Dementsprechend sind natürlich auch unsere Preise. Ich glaube nicht daß Sie es anderswo vorteilhafter treffen werden.“

Der Eifer, mit dem er sprach, mußte den Anschein erwecken, als ob ihm viel daran gelegen sei, den ehemaligen Mitgefangenen zum Hausgenossen zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

ein Festmahl am Abend anschließt. Das Programm des Kaiserbesuches sieht für Mittwoch eine Besichtigung der Weltausstellung und daraufhin Empfang durch die Kommunalbehörden im Stadthaus vor. Am Abend besuchen beide Herrscherpaare die Oper. Für Donnerstag Vormittag ist ein Besuch des Schlosses Lacken geplant. Nach der Rückkehr findet Empfang der deutschen Kolonie im königlichen Palais statt, worauf das Kaiserpaar in der deutschen Gesandtschaft vorspricht. Die Abfahrt nach Station Wildpark erfolgt Donnerstag Abend im Sonderzug.

Schweiz.

Die Volksabstimmung über die Verhältniswahl.

* Bern, 23. Okt. In der heutigen Volksabstimmung ist das Initiativbegehren um Einführung des Verhältniswahlsystems mit 262 251 Nein-Stimmen gegen 238 907 Ja-Stimmen verworfen worden.

Serbien.

Erkrankung des Kronprinzen

* Belgrad, 23. Okt. Gestern abend um 10 Uhr ist ein Krankheitsbericht ausgegeben worden, wonach der nervöse Zustand des Kronprinzen, der tagsüber nachgelassen hatte, sich abends wieder verstärkt habe. Die Stimme sei kräftiger, die Nahrungsaufnahme befriedigend. Nachts habe der Kranke einen ruhigen Schlaf. Vom Volke werden mannigfache Heilmittel angeboten. Das Interesse ist groß. Der englische König erkundigte sich abermals nach dem Befinden des Kronprinzen. Infolge der Krankheit des Kronprinzen ist der Besuch des Königs Peter der Zeitung Stampa zufolge aufgeschoben worden. Der König und Prinz Georg wohnten heute vormittag in der Kathedrale dem Gottesdienste bei.

Asien.

Tod des Königs von Siam.

* Bangkok, 23. Okt. Der König Chulalongkorn ist nach kurzer Krankheit gestorben. Als Todesursache wurde Anämie angegeben. Der Kronprinz wurde zum König proklamiert.

Der neue König ist das älteste von — 150 Kindern. Der jetzt verstorbene König Chulalongkorn hatte einige 100 Frauen, von denen Prinzessin Savostgvabana die Mutter des Kronprinzen ist. Der Kronprinz und jetzige König heißt Maja Wajrdwudh, er verbrachte einige Jahre in der Potsdamer Kadettenanstalt; auch einige andere Brüder erhielten Ausbildung in Deutschland. Der König Chulalongkorn legte großen Wert auf eine gute Erziehung der Prinzen. Als die Prinzen Siam verließen, betonte er dies in einem feierlichen Schreiben. „Ihr müßt", sagte er darin, „Eure Studien mit dem allergrößten Eifer antreten, damit Ihr in Zukunft etwas leisten könnt, was Eurem Lande und der ganzen Welt zum Vorteil gereicht. Wenn ein Prinz seine Stellung zu einem tatenlosen Leben ausnützt oder wenn er nur daran denkt, sein Leben zu genießen, ist er nicht besser als ein gewöhnliches Tier, das geboren ist, frißt, schläft und stirbt." — König Chulalongkorn war geboren am 21. Sept. 1853 in Bangkok und Herrscher seit 1. Okt 1869. Der Thronfolger ist am 1. Januar 1881 geboren. Bekannt ist Chulalongkorns Reise mit seinem Sohne nach Berlin im Mai 1992.

Zur Lage in Portugal.

* Paris, 22. Okt. Die französische Regierung hat sich mit England und Spanien verständigt, um bei den Mächten zu beantragen, von jetzt ab die vorläufige Regierung in Portugal als tatsächliche Regierung anzuerkennen und sie ferner als endgültige Regierung anzuerkennen, sobald sie die verfassungsrechtliche Bestätigung erlangt haben wird. England, das die Anregung zu diesem Vorschlag gegeben, hat ihn zur Kenntnis der Mächte gebracht, und man weiß schon, daß Deutschland seine Zustimmung gegeben hat.

* Lissabon, 22. Okt. Die Wahlen zu der Verfassung gebenden Versammlung werden wahrscheinlich im Januar stattfinden. Die Vorarbeiten dafür werden geleitet von dem leitenden Ausschuß der republikanischen Partei, der noch immer besteht.

* Lissabon, 23. Okt. Das Amtsblatt wird morgen einen Erlaß veröffentlichen, der die vollständige Verweltlichung der Schulen angeordnet. Die Verfügung weist den Staatsanwalt an, gegen die Priester, die die neue Regierungsform und die Behörden angreifen, die Strafgesetze in Anwendung zu bringen. — Blättermeldungen zufolge sind in Cintra in den Gemächern der Königin Amalie zwei große Koffer mit Papieren aus dem Justizministerium gefunden worden.

* Rom, 22. Okt. Der kath. Corriere d'Italia veröffentlicht eine Note, in der es heißt, daß die Abberufung des Nuntius aus Lissabon zunächst einen provisorischen Charakter trage. Indessen sei die von der portugiesischen Regierung bisher gegenüber der katholischen Religion beobachtete Haltung nicht derart, daß man betreffs ihrer künftigen Beziehungen zum hl. Stuhl optimistische Erwartungen hegen könnte.

* Rio de Janeiro, 23. Okt. Brasilien hat die portugiesische Republik anerkannt.

Zum Bankkrach in Dortmund.

* Dortmund, 24. Okt. Der Gesundheitszustand des verhafteten Bankiers Ohm scheint nicht vom besten zu sein. Als er am Samstag durch einen Gerichtsvollzieher in einer dringenden Sache vorgeführt werden sollte, um in einem Zivilprozeß als Zeuge vernommen zu werden, weigerte er sich, dem Befehle Folge zu leisten. Ohm stützte seine Weigerung auf ein Attest des Gefängnisarztes, laut welchem er an einer starken Herzaffektion leidet und nicht imstande ist, ohne Gefahr Treppen zu steigen. Sein Gesundheitszustand soll, wie wir hören, derartig sein, daß er einige Zeit der Schonung bedarf. Seine Vernehmungen erfolgen jetzt im Gefängnis.

* Dortmund, 24. Okt. Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht hierselbst erläßt hinter dem Prokurist v. Schwebler einen Steckbrief. v. Schwebler war Prokurist der Niederdeutschen Bank und soll sich des Betruges schuldig gemacht haben. Als er von der Polizei festgenommen werden sollte, hatte er seinen Aufenthalt bereits in der Schweiz genommen, von wo er sich nach Holland begeben haben soll. v. Schwebler ist verwachsen und hat einen Buckel, das sind die besonderen im Steckbrief angegebenen Kennzeichen.

* Dortmund, 24. Okt. Die Ohm'schen Gold- und Silbersachen, die im Boschmannschen Geschäft zu besichtigen waren und mit deren Veräußerung der genannte Juwelier beauftragt war, sind nun sämtlich verkauft worden. Sie sind meist in Dortmund geblieben. Die Verkäufe brachten insgesamt einen Betrag von rund 80 000 Mark.

Die Cholera.

* Rom, 22. Okt. Der Minister des Innern teilte den fremden Regierungen mit, daß in Palermo vier Cholerafälle festgestellt wurde. Es handle sich aber nicht um die Bildung eines Seuchenherdes, sondern um eingeschleppte Fälle. Nach den Bestimmungen der Pariser Konvention müsse Palermo für cholerafrei gelten. Alle Sicherheitsverkehrungen seien getroffen.

* Petersburg, 22. Okt. An Cholera sind in den letzten 24 Stunden 18 Personen erkrankt und zwei gestorben. Die Zahl der Cholerakranken betrug bis heute 178. Unter den neuerdings Erkrankten befinden sich auch elf Personen vom Dienstpersonal der Irrenanstalt zum Heiligen Panteleimon. Nach Abschluß der heutigen Statistik erkrankten noch 19 Personen der genannten Anstalt. Die Ursache der Erkrankungen ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 23. Okt. Das Militärluftschiff M. 3. hatte den Befehl erhalten, eine nächtliche Uebungsfahrt nach Gotha anzutreten, woran sich weitere Uebungen anschließen. Um 3,10 Uhr stieg das Luftschiff in Berlin auf. Trotz der wenig günstigen Witterung traf das Luftschiff um 9,45 Uhr in Gotha ein. Beim Einbringen in die Halle ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die Hülle des Luftschiffes an vorstehenden Bolzen so stark beschädigt wurde, daß das Schiff entleert werden mußte. Es wird nach Berlin per Bahn zurückgebracht werden, um sofort repariert zu werden, um alsdann seine Uebungsfahrten wieder aufzunehmen.

* Ymuiden, 23. Okt. Der Ballon „Hildebrandt", der gestern Abend 4 Uhr 40 Minuten in Berlin aufgestiegen war, ist in der Nordsee verunglückt. Die Insassen des Ballons, A. Nicolai, R. Berliner G. Gebauer wurden von einem Lotsendampfer gerettet; der Ballon wurde durch den Schleppdampfer „Cyklop" geborgen.

* Douai, 23. Okt. Als Kapitän Mablot mit einem Militär-Flugzeug bei ruhigem Wetter in ungefähr 100m Höhe mehrere Minuten lang einen schönen Flug vollführt hatte und sich anschickte, im Gleitfluge zu landen, fiel der Apparat plötzlich nieder, wie man glaubt, aus Mangel an Kaltblütigkeit des Piloten, und zerbrach. Mablot erlitt einen Schädelbruch und starb augenblicklich.

Vom Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte.

* St. Louis, 22. Okt. Als die Insassen des Azurea Viscotasing erreicht hatten, sandten sie ein Telegramm an den Aeroklub Amerika, sie hätten 84 Stunden dazu gebraucht, die Wälder zu durchqueren. Sie wären gezwungen gewesen, einen See, der ihnen den Weg versperrte, zu durchschwimmen. Die Temperatur hätte nachts nur 11° Fahrenheit betragen.

* Montreal, 22. Okt. Oberst Schaeck, der Führer der Helvetia, berichtet, er habe beim Kreuzen des Hutonsees einen fallenden Ballon gesehen. Die Beleuchtung sei schlecht gewesen und er habe daher durch das Fernglas weder das Fahrzeug identifizieren noch erkennen können, ob es bemannt gewesen sei. Der mächtige Wind habe eine Hilfeleistung unmöglich gemacht.

* Washington, 22. Okt. Die Zollkutter und die sonstigen Regierungsdampfer sind angewiesen worden, die Nachforschungen nach den vermißten Ballons zu unterstützen.

* St. Louis, 23. Okt. Der Ballon Düsseldorf ist Mittwoch mittag in der Nähe von Kiskisink (Quebec) gelandet und behauptet, 1240 Meilen zurückgelegt zu haben. — Ein Telegramm der Mannschaft des Ballons Düsseldorf besagt, der Ballon hätte bei der Landung noch 15 Sack Ballast gehabt und hätte sich noch 36 Stunden in der Luft halten können, wenn sie nicht geflüchtet hätten, daß sie beim Verlassen der Eisenbahn nicht wieder in zivilisierte Gegenden kämen. Der Ballon sei zuerst in der Richtung auf Milwaukee getrieben worden, dann nach Nordosten. An der kanadischen Grenze hätte er infolge von Windstille fünf Stunden stillgelegen, dann sei er 75 Meilen die Stunde getrieben worden. 17 Meilen jenseits des Sees Kiskisink seien sie hart, aber unbeschädigt gelandet. In sechs Stunden seien sie durch Unterholz nur eine halbe Meile vorwärts gedrungen. Deshalb wären sie zum Ballon zurückgekehrt, hätten sich dort verproviantiert und wären dann von Donnerstag nachmittag bis Samstag mittag gewandert, wo sie einen Waldhüter trafen, der sie nach Kiskisink brachte.

Gerichtssaal.

? Sterkrade, 21. Okt. Am Weißensonntage brachte Pfarrer Böckenhoff einem kranken Kinde die hl. Erstkommunion. 6 Engelchen begleiteten ihn, wie es hier üblich ist. Daraufhin veranlaßte die hiesige Polizeibehörde das Gericht, gegen den Pfarrer vorzugehen, weil er auf öffentlicher Straße einen Aufzug veranstaltet ohne behördliche Genehmigung. Nach einigen Erhebungen stellte das Gericht das Verfahren ein. Die Polizeibehörde veranlaßte ein neues Verfahren und die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Pfarrer eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft. Der Gerichtshof konnte jedoch in dem Vorfalle keinen Aufzug im Sinne des Reichsvereinsgesetzes erblicken und es erfolgte die Freisprechung; die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Wäre der Fall in Braunschweig passiert, würden wir darüber nicht erstaunt sein, aber in Sterkrade! Der Fall ist für uns Katholiken gewiß äußerst lehrreich.

* Berlin, 22. Okt. Wegen des Moabiter Aufruhrs sind bereits gegen 17 Personen Anklage vor der Strafkammer und gegen 9 Personen Anklage vor dem Schwurgericht erhoben worden. Voraussichtlich werden sich etwa 40 Personen vor der Strafkammer und etwa 20 Personen vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

? Berlin, 22. Okt. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte kamen heute fünf Privatklagen des Schriftstellers A. O. Weber, des Ehemanns der Frau v. Schönebeck, gegen eine Anzahl Redakteure zur Verhandlung. Die erste Klage richtete sich gegen den Redakteur der Wahrheit, die in einem Artikel die Art glossiert hatte, in der während des Allensteiner Prozesses die satirischen Bücher Webers in Zeitungsanzeigen angepriesen wurden. Sie hat weitere Artikel gebracht, durch die das eine Mal die Ehefrau Webers, das andere Mal Weber selbst sich beleidigt fühlten, da von ihm behauptet wurde, er habe Frau von Schönebeck lediglich des Geldes geheiratet. Der Beklagte wurde wegen des ersten Artikels zu 150 Mk., wegen der beiden anderen zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt; die vier anderen Privatklagen Webers endeten mit Freisprechung der Beklagten.

Gauverbandstag der Windthorstbunde.

g Gladbeck 24. Okt. Gestern tagte hier der Gauverbandstag der Windthorstbunde für den 2. Westfälischen Gauverband. Derselbe umfaßt die 8 Bunde im Wahlkreise Recklinghausen-Borken mit rund 600 Mitglieder, nämlich Bocholt, Borken, Bottrop, Buer, Dorsten, Glabbeck, Recklinghausen und Osterfeld. Die Berichte der einzelnen Bunde ließen erkennen, daß, mit einigen Ausnahmen, man bestrebt ist, den Anforderungen der Verbandsleitung gerecht zu werden und die Schulung der Mitglieder in den Versammlungen und in den Unterrichtskursen systematisch zu pflegen. Ein Antrag der Verbandsleitung, die Wochenschrift „Das Zentrum" mit den „Windthorstblättern" zu verschmelzen wurde angenommen und die dadurch notwendige kleine Beitragserhöhung gebilligt. Für die nächsten 3 Jahre wurde Glabbeck als Vorort gewählt. Der nächste Gautag soll in Buer stattfinden. Des weiteren wurde von Herrn Verbandssekretär Gaupe ein Vortrag gehalten über die Reichstagswahl 1911 und die dadurch notwendige Tätigkeit der Windthorstbunde. Herr Saupe zeichnete in prägnanten Umrissen die gegenwärtige politische Situation und präzisierte die Arbeit, wie sie in Anbetracht dieser kommenden Wahlkämpfe, die sicher unter dem Zeichen: Die Christentum, die Atheismus stehen werden, entfaltet werden müsse.

Provinzielle Nachrichten.

* Gronau, 22. Okt. Sicherem Vernehmen nach steht der gegenwärtig hier weilende Prokurator der Mariahiller Mission, Pater Notker Vorspel mit dem Eigentümer des Gutes Dickampf an der Vosse Bahn jenseits der Grenze in Verhandlung, dort eine größere Heidefläche anzukaufen. Die genannte katholische Mission, die bisher in Natal, Deutsch-Ost-Afrika, Kapkolonie und Rhodesia ihre Tätigkeit entwickelte, beabsichtigt, jetzt ein großes Institut für Heranbildung künftiger Missionskräfte einzurichten. Es sollen darin sowohl Laien-Brüder für ihren zukünftigen Beruf sich erproben als auch Studenten, die sich dieser anschließen wollen, die humanistischen Studien absolvieren können. Die Mission beabsichtigt, nach und nach daselbst ein vollständiges Gymnasium nach deutschem Unterrichtsplan einzurichten. Das Institut soll den Namen „Missionshaus St. Paul" tragen. Noch vor Winter sollen die ersten notwendigsten Bauten unter Dach gebracht werden, so daß die Missionare im nächsten Frühjahr ihre Tätigkeit aufnehmen können.

* Mülheim (Rhein), 22. Okt. Der Erste Senat des Oberverwaltungsgerichts in Berlin hat die Berufung gegen das Urteil des Bezirksausschusses in Köln vom 20. April 1909, nach dem die Stadtverordnetenwahlen des Jahres 1908 für ungültig erklärt wurden, zurückgewiesen.

* Siegen, 22. Okt. Seitens der türkischen Regierung ist der Direktor der landwirtschaftlichen Abteilung im kaiserlich türkischen Ministerium für Ackerbau, Forsten und Minen Bahun Surenkan nach hier gesandt worden, der den Auftrag erhalten hat, die Einrichtungen der Siegener Wiesenbauschule zu besichtigen und die Siegerländer Wiesen kennen zu lernen. Zwei junge Türken, die sich in Begleitung des Genannten befanden, werden mit Genehmigung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft hier in der Wiesenpflege und im Meliorationswesen ausgebildet werden.

* Saarbrücken, 22. Okt. Einem Pensionär aus der Stadtteil Malstatt, der seit Jahren Armenunterstützung bezogen hat, wurde in Trier auf einer Bierreise ein auf 6000 Mark lautendes Sparkassenbuch gestohlen. Durch die von ihm erstattete Anzeige kam die städtische Verwaltung dahinter, daß dieser von der früheren selbständigen Verwaltung Malstatt-Burbachs übernommene Stadtarme ein ganz respektables Vermögen besitzt, das er bei verschiedenen Sparkassen angelegt hat.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 22. Okt. Mit welch grenzenloser Frechheit die Großstadtjugend verbrecherischen Trieben folgt, beweist folgender nächtlicher Raubanfall auf dem Bahnhof Friedrichstraße, über den der Lokal-Anzeiger berichtet. Der 22 Jahre alte stellungslose Reisende Walter Dietrich löste sich gestern gegen 11 Uhr nachts aus dem Automaten des Bahnhofes Friedrichstraße eine Bahnsteigkarte und begab sich damit auf den Fernbahnsteig, in der ausgesprochenen Absicht, sich ein Opfer auszuersehen und es zu berauben. In der Zeit zwischen 10½ und 12 Uhr abends verlassen viele Fernzüge den Bahnhof, und Dietrich kalkulierte sehr richtig, daß die Personen, die diese Züge benutzen, größere Geldsummen bei sich tragen müßten. Bald nach 11 Uhr erschien eine Dame aus Rußland in Begleitung ihrer Tochter, um den um 11 Uhr 26 Minuten nach Eydtkuhnen abgehenden Zug zu benutzen. Auf der Grenzstation wollten dann die beiden Damen umsteigen, um weiter nach ihrer Heimatstadt Lodz zu fahren. Beide Damen standen vor der geöffneten Tür eines Abteils zweiter Klasse und warteten dort auf mehrere Bekannte, die kommen wollten, um sich von ihnen zu verabschieden. Plötzlich trat Dietrich an die ältere Dame heran, und mit einem Ruck entriß er ihr die Handtasche, in der sich außer 600 M. barem Gelde und zwei Fahrkarten nach Lodz für mehr als 4000 M. Brillanten befanden. Mit seinem Raube ergriff der Bursche dann die Flucht. Zuerst lief er einige Schritte, dann aber verlangsamte er das Tempo, um unauffällig auf Grund seiner Bahnsteigkarte durch die Sperre kommen zu können. Nach einigen Sekunden hatte sich die Beraubte aber von ihrem ersten Schrecken erholt und rief nun laut um Hilfe. Zahlreiche Beamten und Privatpersonen, die sich auf dem Bahnsteig befanden, nahmen die Verfolgung des Räubers auf, der rasch eingeholt und in das Stationszimmer geschafft wurde. Dort wurde ihm die Tasche mit ihrem vollständigen Inhalt wieder abgenommen. Dietrich wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bei seinem Verhör legte er sofort ein Geständnis ab und betonte, daß die bitterste Not ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben habe. Der Verhaftete ist bisher unbestraft.

— Berlin, 22. Okt. Heute Vormittag fand in Berlin eine Auktion wertvoller Dokumente aus den Tiroler Freiheitskämpfen statt. Die Sammlung umfaßt 114 Nummern, die heute im ganzen 13 000 Mark brachten. Einzelne Stücke mit dem eigenhändigen Namenszug Andreas Hofer's kamen auf 250 Mark. Eigenhändige Unterschriften Peter Haspinger's wurden zum gleichen Preise losgeschlagen.

— Berlin, 22. Okt. Eine gemischte Deputation der Berliner Gemeindebehörden hat heute beschlossen, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, 150 000 Mark zu bewilligen als Fonds, um alljährlich am Tage von Sedan den ortsangehörigen Veteranen aus dem glorreichen Kriegen in den 60er und 70er Jahren eine Beihilfe von je 50 Mark zu zahlen. Es sollen alle Veteranen diese Beihilfe erhalten, die sich vorher dazu beim Magistrat melden.

— Berlin, 23. Okt. Zu wüsten Ausschreitungen gegen einen Polizeibeamten kam es in der Nacht zum Samstag in Treptow. Bei der Verhaftung des Kutschers Kaubstein versetzte der Verhaftete dem Schutzmann eine Anzahl Faustschläge und warf ihn zu Boden. Der Beamte machte darauf von der Waffe Gebrauch und verletzte den Kutscher erheblich. Eine große Menschenmenge nahm darauf für Kaubstein Partei, schlug auf den Beamten ein und verletzte ihn so schwer, daß er zur Unfallstation gebracht werden mußte.

— Hamburg, 22. Okt. Der Dampfer „Neptun" der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist überfällig. Es wird mit seinem Verlust gerechnet, da er am 11. Okt. von Barry Island mit Kohlen abgegangen ist und schon am 15. Okt. in Huelva an seinem Bestimmungsort hätte eintreffen müssen. Der Dampfer hatte 14 Mann an Bord. Es wird angenommen, daß er dem in den letzten Tagen wütenden Sturm zum Opfer gefallen ist.

— Schwerin (Mecklenburg), 23. Okt. In der vergangenen Nacht erschoß der älteste Sohn des Erbpächters Voigt zu Woebbelin seinen Vater und seinen jüngeren Bruder in ihren Betten. Der Mörder erhängte sich dann im nahen Walde. Ihm sollte wegen Leichtsinns die Erbschaft des Gehöftes genommen werden.

— Budapest, 21. Okt. Beim Eintreffen des Orient-Expreßzuges aus Wien fand man gestern Abend auf einem Puffer des letzten Wagens in halberfrorenem Zustand einen jungen Mann sitzen. Es war ein völlig mittelloser Mechaniker aus Bukarest, namens Atlas, der in Wien sich bei der Abfahrt des Zuges auf den Puffer geschwungen hatte, um mit dem Expreßzug in seine Heimat zu gelangen. Er wurde der Polizei übergeben.

— Bad Nauheim, 22. Okt. Die Zarin von Rußland nahm heute ihr letztes Bad. Sie überreichte ihren beiden Badefrauen zwei schwere goldene Uhren und äußerte: „So Gott will, komme ich nächstes Jahr wieder."

— London, 22. Okt. Nach einer Lloydmeldung aus Havanna ist das kubanische Kanonenboot „Cospedes" bei den „Cespedes" bei den Colorados gescheitert und dabei die gesammte Mannschaft ertrunken.

— London, 22. Okt. In Holbrook ist eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen, die in wenigen Tagen Kind, Vater, Mutter und einen Nachbarn hinraffte. Das Kind starb nach dreitägigem Krankenlager, 48 Stunden später folgte ihm die Mutter und zwei Tage nach ihrem Begräbnis erkrankte der Vater des Kindes und ein Nachbar, die wenige Tage später gleichfalls unter eigentümlichen Erscheinungen starben. Da den Aerzten

...fern.
...lich grenzenloser
...verbrecherischen
...nächtlicher Raub-
...richstraße, über
...Der 22 Jahre
...er Dietrich löste
...chts aus dem
...ebrichstraße eine
...damit auf den
...ochenen Absicht,
...es zu berauben.
...12 Uhr abends
...Bahnhof, und
...aß die Personen,
...re Geldsummen
...d nach 11 Uhr
...in Begleitung
...Uhr 26 Minuten
...ag zu benutzen.
...dann die beiden
...ach ihrer Heimat-
...Damen standen
...Abteils zweiter
...ehrere Bekannte,
...von ihnen zu
...Dietrich an die
...nem Rück entriß
...h außer 600 M.
...kten] nach Lodz
...anten befanden.
...Bursche dann die
...ritte, dann aber
...um unauffällig
...arte durch die
...Nach einigen Se-
...aber von ihrem
...nun laut um
...Privatpersonen,
...fanden, nahmen
...auf, der rasch
...zimmer geschafft
...asche mit ihrem
...ommen. Dietrich
...n gebracht. Bei
...ein Geständnis
...ste Not ihn zu
...ben habe. Der

...Vormittag fand
...oller Dokumente
...osen statt. Die
...nern, die heute
...chten. Einzelne
...Namenszug An-
...Mark. Eigen-
...pinger's wurden
...ischte Deputation
...hat heute be-
...er Stadtverord-
...150 000 Mark
...alljährlich am
...örigen Veteranen
...n den 60er und
...je 50 Mark zu
...n diese Beihilfe
...beim Magistrat

...Ausschreitungen
...es in der Nacht
...der Verhaftung
...der Verhaftete
...Faustschläge und
...e machte darauf
...letzte den Kopf-
...chenmenge nahm
...ung auf den Be-
...schwer, daß er
...mußte.
...er Dampfer
...-Passagierschiffen
...überfällig.
...erechnet, da er
...mit Kohlen ab-
...Okt. in Hukuma
...eintreffen müssen.
...an Bord. Es
...ist den letzten
...pfer gefallen ist.
...3. Okt. In der
...älteste Sohn des
...in seinen Vater
...in ihren Betten.
...im nahen Walde.
...e Erbschaft des

...Eintreffen des
...und man gestern
...ten Wagens in
...jungen Mann
...loser Mechaniker
...er in Wien sich
...den Puffer ge-
...Expreßzug in
...wurde der Polizei

...Die Zarin von
...Bad. Sie über-
...zwei schwere
...„So Gott will,
...er Lloydmeldung
...he Kanonenboot
...“ bei den Colo-
...te gesammte
...olbrook ist eine
..., die in wenigen
...einen Nachbarn
...nach dreitägigem
...r folgte ihm die
...hrem Begräbnis
...und ein Nachbar,
...lls unter eigen-
...Da den Aerzten

...Krankheit ganz unbekannt war, veranlaßten die staatliche Sanitätsbehörde eine gründliche Untersuchung der seltsamen Todesfälle. Es fiel auf, daß in der Umgebung von Holbrook ein großes Sterben von Ratten und Hasen Platz gegriffen hatte. Eine Anzahl solcher Tierleichen wurde nun Professor Klein-London zur bakteriologischen Untersuchung übergeben. Der Professor fand in den Tieren einen Bazillus, der den Tod derselben veranlaßt haben mußte. Denselben Bazillus hatte Dr. Heach, der Bakteriologe des Hospitals, auch in dem Blute der vier an der mysteriösen Krankheit gestorbenen Personen gefunden. Man kam also zu dem Schluß, daß die Krankheit von den Ratten auf Hasen, von diesen auf Kaninchen, dann auf das Kind und die drei übrigen Personen übertragen wurde. Die Sanitätsbehörde hat nun öffentliche Warnungen an die Einwohner von Holbrook ergehen lassen, tote Ratten, Hasen und Kaninchen nicht zu berühren.

— Wittenberg, 22. Okt. Bei der Reparatur des nördlichen Stadtturmes ist die Kuppel geöffnet und auf ihren Inhalt geprüft worden. Es fanden sich darin u. a. eigenhändig von M. Luther und Ph. Melanchthon geschriebene Urkunden aus den Jahren 1530 und 1556, ein Bild von Johann Friedrich, Herzog von Sachsen, ein Verzeichnis der Namen der Universitätsprofessoren, eine Karikatur des Papstes aus dem Jahre 1545, eine größere Anzahl theologischer Schriften und 29 Kupfer- und Silbermünzen, silberne und vergoldete Medaillen. Der Fund besitzt zweifellos einen sehr hohen historischen Wert; derselbe kann aber erst näher festgestellt werden, wenn die zum größten Teile in altlateinischer Sprache abgefaßten Schriften übersetzt sind.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. Okt.

** **Arbeiterversammlung.** Am Sonntag nachmittag tagte im Arbeitervereinshause eine große gemeinsame Versammlung der katholischen Arbeitervereine und der christlichen Gewerkschaften zu dem Zwecke, die Vorstellung des die Stelle des nach Hannover versetzten Herrn Gewerkschaftssekretärs Lewsing übernehmenden Herrn Arbeitersekretär Otte aus Kempen entgegenzunehmen. Die Versammlung war recht gut besucht. Der Präses des alten Arbeitervereins, Herr Kaplan Effing, stellte zunächst mit einigen Worten den neuen Arbeitersekretär vor. Derselbe soll mit Anfang des nächsten Jahres seine hiesige Stelle antreten. Herr Arbeitersekretär Otte nahm alsdann selbst das Wort zu einem längeren Vortrage. Derselbe behandelte: Die Zusammenarbeit der konfessionellen Arbeitervereine und der christlichen Gewerkschaften. In recht beweiskräftiger Weise zeigte Redner ausführlich wie die Arbeit der christlich-national gesinnten Arbeiterschaft auf den beiden Gebieten, nämlich der Arbeitervereine auf religiösem und geistigem Gebiete (edle Erholung mit eingeschlossen) und der christlichen Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiete, in ihrer Gesamtwirkung und in wechselseitiger Ergänzung der gesamten Arbeiterschaft zugute kommen. Darum sei es zu beklagen, daß noch so viele Arbeiter sowohl den konfessionellen Arbeitervereinen, wie den christlichen Gewerkschaften fernblieben und also ihre Standesgenossen für sich Opfer bringen ließen. Die Rede, die an Klarheit der Gedankenentwicklung wie an eindrucksvollem Vortrag nichts zu wünschen übrig ließ, fand reichhaltiger Beifall bei allen Versammelten. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Das Schlußwort sprach dann wieder Herr Präses Effing. Er betonte auch seinerseits das treue Zusammenhalten von kath. Arbeitervereinen und christlichen Gewerkschaften. In der Rechtfertigung dieser gemeinsamen Arbeit berührte er auch den Gegensatz zwischen christlichen Gewerkschaften und Berliner Fachabteilungen, deren auf die Schwächung der christlichen Arbeiterschaft im Gegensatz zur Sozialdemokratie hinauslaufenden Sonderbestrebungen er entschieden ablehnte. Er verwies dann weiter auf den stets zunehmenden Kampf gegen die Sozialdemokratie auch hier am Orte und ermahnte mit Hinweis auf die nächstjährigen politischen Wahlen zu treuer eifriger Arbeit schon jetzt und namentlich den Winter hindurch. Schließlich kündigte er an, daß kommenden Freitag eine gemeinsame Versammlung der Vertrauensmänner der Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften stattfinden werde, in der der Arbeitsplan für den Winter festgelegt werden solle. Damit war dann die Versammlung zu Ende.

** **Stadttheater Bocholt, Theaterverein E. V.** Wie im vorigen Jahre, so hat es sich auch in diesem Jahre der Theaterverein zur Aufgabe gemacht, einige — so viel wir wissen 4 — Volksvorstellungen zu billigen, auch den breiteren Schichten möglichen Preisen zu veranstalten. Der Verein ist in diesem Jahre dazu um so mehr in der Lage, als ihm, wie erinnerlich, vom städtischen Hohen Bürgermeister- und Beigeordnetenkollegium eine Unterstützung in Höhe von 200 M. gewährt worden ist. Bei den edlen Zielen, die der Verein gerade nach dieser Seite hin verfolgt, kann diese Unterstützung nur gebilligt werden, ja es ist der Wunsch gerechtfertigt, daß auch von anderer Seite man diesen Absichten des Vereins weitest entgegenkommen möge, damit diese Gelegenheit der Volks-Bildung und Unterhaltung sich nicht nur erhält, sondern sich noch vergrößert. Als erste Volksvorstellung der diesjährigen Saison ging am Sonntag im Gesellenhause Lessing's bekanntes Lustspiel „Minna von Barnhelm„ in Szene. Mag es an dem allgemeinen Bekanntsein des Stückes oder an dem guten Herbstwetter gelegen sein, die Vorstellung war nicht wie gehofft, besucht; immerhin war der Besuch aber doch so zahlreich, daß man damit wohl zufrieden sein konnte. Man ist eben vom vorigen Jahre her in dieser Beziehung etwas verwöhnt. Die Aufführung selbst wickelte sich glatt ab und kann auch als im Ganzen gut bezeichnet werden. Die Titelrolle gab Frl. Stella mit gutem Erfolg. Die zweite Hauptfigur, den Major Tellheim spielte Herr Großmann, leider aber nicht in der überzeugenden und packenden Weise, wie sie der Charakter dieser ehrlichen Soldatenfigur erfordert hätte. Herrn Großmanns Spiel mangelte vielfach die Herzlichkeit und Natürlichkeit, es blieb zuviel an Oberflächlichem hängen. Eine ganz vorzügliche Leistung, unstreitig die beste, war jedoch die Franziska von Frl. von Steinau. Was ihr Spiel besonders auszeichnet und vom ersten Wort an gefangen nimmt, das ist die liebliche herzliche Naivität und hoch auch Natürlichkeit, mit der sie sich in jeder Pose zu geben weiß. Ihr prächtiges Spiel fand denn auch allgemein reichen Beifall. Eine gute, in ihrer satirisch-humoristischen Zeichnung treffend wirkende Figur schuf auch Herr Lessa in dem Wirt; nur wollte es uns bedünken, als ob er an manchen Stellen etwas zu sehr karrikierte. Die schwierige Rolle des Grafen Riccaut fand durch Herrn Thieme eine vollkommene, durchaus einwandfreie Wiedergabe. Auch mit den beiden andern größeren Nebenfiguren, dem Wachtmeister Werner und dem Diener Just, die von Herrn Läpfel bezw. Herrn Reuß gespielt wurden konnte man sehr wohl zufrieden sein. So bekam man im Ganzen von der Aufführung einen guten Eindruck, der sich beim Publikum auch nach außen hin durch reichen Beifall kundgab.

)?(**Ladendiebstahl.** In einem Schuhwarengeschäft in der Karolingerstraße eignete sich eine Frau, die zum Einkauf erschienen war, in einem unbewachten Augenblick ein Paar Schuhe an und verschwand damit. Der Diebstahl wurde jedoch alsbald bemerkt, und der Diebin konnte so wieder ihr Raub abgenommen werden.

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 24. Okt. Der norwegische Dampfer „Baroowie“ ist mit einer Holzladung bei Oerresand gestrandet. Nach der Strandung entstand eine große Verwirrung an Bord. Der Kapitän befahl das Großboot klar zu machen, aber noch nicht auszusetzen; dem Befehl wurde jedoch nicht Folge geleistet, das Boot vielmehr in aller Hast zu Wasser gelassen. Acht junge Leute, alle unter 20 Jahren, stürzten sich in das Boot und ertranken vor den Augen der übrigen Schiffsbesatzung, da das Boot sofort am Schiffsrumpf zerschellte. Unter den ertrunkenen Seeleuten befanden sich auch zwei Deutsche. Die übrige Besatzung wurde später geborgen.

w Friedberg i. Hessen, 24. Okt. (Telegr.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Familie, sowie der Großherzog und die Großherzogin sind heute vorm. 10,50 Uhr mit Hofzug von hier nach Schloß Wolfsgarten abgereist.

w Havanna, 24. Okt. (Telegr.) Die Zahl der bei dem letzten Orkan umgekommenen Personen soll insgesamt sich auf 100 belaufen.

Annoncen jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Reese's Vanillinzucker 10 ₰ ersetzt 2-3 Schoten Vanille

Die hl. Messe für den Verein der ewigen Anbetung

ist in St. Joseph am Mittwoch, dem 26. Oktober, morgens ½7 Uhr.

Kath. Arbeiterverein Bocholt.

Mittwochabend: **Uebungstunde** der **Sportabteilung.**

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Heute (Dienstag) abend 8 Uhr: **Theater-Abteilung.**

Der Vorstand.

Ein jüngerer

Bäckergeselle

oder Lehrling für sofort gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für die Besorgung größerer Inkassos wird fleißiger Mann, auch rüstiger Invalide, der über freie Zeit verfügt, als

Kassierer

von eingeführter Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Kaution nicht unbedingt erforderlich.

Ernstliche Bewerber wollen Offerten unter **K Z 101** an die Expedition dieses Blattes einreichen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr verkaufe ich beim Wirt Reidick:

2 Siphonbüchsen, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Das von Herrn Eisenbahnassistent Steingräber bewohnte

HAUS

Sachsenstraße Nr. 172, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Garten ist per 1. November oder später zu vermieten.

Schön möblierte

Zimmer

in besserem Hause gesucht.

Offerten unter **R. A. 16** an die Expedition ds. Bl.

Selbsthilfe-Verkauf

nach § 373 H. G.-B.

Mittwoch, den 26. d. M., vorm. 10 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick:

42/40	Kisten	Zigarren	„Alpenjäger“,
27/—	„	„	„Puros“,
40/10	„	„	„National“,
20/50	„	„	„Prinz Heinrich“,
20/25	„	„	„Königskind“,
15/20	„	„	„Excelsior“,
15/10	„	Zigaretten	„Revue“,
10/10	„	„	„Pitt“,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, für Rechnung dessen, den es angeht.

Bocholt, den 24. Oktober 1910.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am **Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** werde ich im freiwilligen Auftrage der **Ww. Wanderkail, Bieker Hof 291, in der Nähe der Wirtschaft Messing** folgende Gegenstände

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Regulator, Tisch, Spiegel, Bilder, Glas, Porzellan, 1 Schiebkarren, mehrere gut erhaltene Kleider, ½ Dutzend Stühle, sowie Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Posten bis zu 5 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufstage besichtigt werden.

Bocholt, den 22. Oktober 1910.

Moritz Hausmann, Auktionator, Langenbergstr. 14

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, dem 28. Oktober, nachmittags 1½ Uhr,** Wilhelmstraße 11, bei **Frau Jos Paus** folgende Gegenstände:

Kommode, Ofen, Kochmaschine, Mantelstock, Anrichte, Schränkchen, Regulator, 12 Stühle, 2 Tische, 1 vollständiges Bett, Bettstelle mit Matratze, Porzellan, Bilder etc.

öffentlich gegen Kredit bezw. Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 22. Oktober 1910.

Heinrich von Delft, beeidigter Auktionator.

Tanz-Kursus im „Bürgerkrug“.

Die erste Tanzstunde beginnt am **Donnerstag, dem 27. Oktober, abends 8 Uhr.**

Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Liste zum Einzeichnen liegt im „Bürgerkrug“ auf.

Hochachtungsvoll

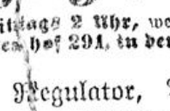
W. Rossmeyer, Tanzlehrer.

Tafelkuhbutter 10 Pfd. Kolli Mk. 7,90. Zur Probe 5 Pfd Butter und 5 Pfd Bienenhonig Mk 6,10 Frau **R. Sternlieb,** Versandhaus, Tluste 75, via Schlesien.

Millionen

waschen sich nur mit der **Stockenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, Schutzmarke „Steckenpferd“, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc. à Stück 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.



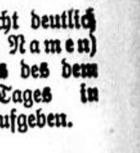
Empfehlen täglich prima **Fleisch** zu **35 und 40 Pf.**

Rauchfleisch und Wurstwaren

in längst bekannter Güte.

E. Lorch, Nobelstraße 277,
J. ten Bosch, Ostmauer 3.

Es gibt kein besseres Hausgetränk, als den echten Kardinal-Malz-Kaffee.



Neue Lampenschirme empfehlen **J. & A. Temming.**

Behaftet mit hartnäckigem

Hautausschlag

habe ich nach 1 **Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W. in Guben“ a Stck 50 Pf. 15%ig) u. 1 50 M. (35%ig, **stärkste Form).** Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pf. u. 1,50 M. bei



Die angekörten Böcke des Ziegenzuchtvereins Bocholt und Umgegend stehen auf folgenden Stationen:

Wwe. Büning, bei der alten Windmühle, **Bernhard Kreilkamp,** Schwanenstraße, und **Theodor Teiting,** Mussumer Kirchweg.

NB Laut Körordnung dürfen Ziegen nur von angekörten Böcken gedeckt werden.

Der Verein zahlt demjenigen eine Belohnung, der den Nachweis, daß eine Ziege von einem nicht angekörten Bock gedeckt ist, so erbringt, daß die Uebertreter gerichtlich belangt werden können.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig **selbst färben** mit den echten **BRAUNSCHEN FARBEN** für Hausgebrauch. = Millionenfach bewährt. = Zu haben in Drogenhandlungen u. Apotheken. Man achte auf nebenstehend abgebildete Schutzmarke.

Vom

Traualtar

durchs Leben. Ein Lehr- und Gebetbuch für den kath. Mann. Von **P. Dröder, O. M. I.** 540 Seiten

Myrtenblüten.

Gebet- und Andachtsbuch der kathol. Frau. Von **Dr. Ant. Tappehorn.** Jedes in zwei verschiedenen Ausgaben, ff. Ausstattung, ff. Einbände

Verlag A. Laumann, Dülmen.

Genau auf Titel achten!

Auch in einem eleganten Etui!

Schönstes Hochzeitsgeschenk.

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Zahnersatz!

H. Schüren,

Nordstrasse 16,

Eingang Langenbergstr.

Künstliche Zähne, Stiftzähne, Plomben, Goldplomben.

Kronen, Bar und Kapselbrücken.

Zähne ohne Gaumenplatte.

Freundliche

Oberwohnung

(abgeschl. Etage), in der Nordallee ist zum 1. April 1911 zu vermieten.

Näheres **Nordallee 75.**

Brennabor-Kinderwagen

kaum gebraucht, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

500 Stück Holz-Riemscheiben

von 100—1500 mm Durchmesser stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund, Fernspr. 851 und 8007.

Fahnen Reinecke Hannover

Vereinsbedarfsartikel.

Vom Selbstverleiher

6—10000 Mk.

gegen gute Sicherheit auszuleihen. Offerten unter **J. K 56** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein properes

Mädchen

für morgens zum Putzen gesucht.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Ein ordentliches

Mädchen

für halbe Tage (nachmittags) gesucht.

Kaiserstr. 4.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sucht **Stellung** für ganze oder halbe Tage im bürgerlichen Haushalte.

Näheres **Südmauer 8.**

Eine tüchtige

Schneiderin

sucht Kundschaft ausser dem Hause.

Zu erfragen bei

Frau Opperbeck,

Hotel zum „Großen Kurfürsten".

Für unsere Spezialitäten:

„Bek"-Quadratseile, Hegaseile, Rundseile

suchen wir einen bei der Industrie gut eingeführten

Vertreter.

Gefl. Angebote an

J. H. Bek & Co.,

Spezialfabrik für geflochtene Transmissionsseile,

Singen, Amt Konstanz.

Solide fleissige Herren

werden zum Besuch für Private gesucht.

F. Peters, Dortmund, Ackerstr. 31.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen geübten

Rauher.

Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Junger Mann

sucht Stellung auf Lager oder sonstige Beschäftigung.

Näheres Dingerdorf Chaussee 741.

Kettscherer

oder **Kettschererinnen** für Echermaschinen von großer auswärt. Weberei für dauernde Beschäftigung gesucht.

Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit unt. **E. K.** a. d. Exped. d. Bl.

Für einen 17jähr. **Rektoratsschüler** (Zeugnis für den einj.-freiw. Militärdienst) wird bei bescheidenen Ansprüchen eine

Stelle auf einem Kontor

gesucht.

Offerten unter **J. H. 28** an die Expedition d. Bl.

Pensionierter Beamter sucht

leichte Beschäftigung

auf **Lager** oder **Beischreibung der Bücher.**

Offerten unter **100** an die Expd. d. Bl. abzugeben.

---

2 ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Stenerner Weg 300/9a.

---

2 ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Damenhüte

in allen Preislagen kauft man am billigsten bei

Geschwister Frings,

Navardistraße 35 a.

Hüte, auch wenn nicht bei uns gekauft, werden schick und modern garniert; alles Brauchbare wird bestens verwendet.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend ½6 Uhr unsere gute, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww. August Fischer,

geb. **Mathilde van Cleve,**

durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Sie starb nach längerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Münster i. W., Bocholt Lüdenscheid, Trier, Osnabrück, Köln-Lindenthal, den 22. Oktober 1910.

Die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof Münster findet statt am Dienstag, dem 25. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Neuplatzstrasse 36/41 aus, die feierlichen Exequien daselbst am Donnerstagmorgen 9 Uhr in der Ueberwasserkirche.

Die Beerdigung findet statt in Bocholt, am Mittwoch, dem 26. ds. Mts., vormittags 8½ Uhr, vom Hause Schwartzstrasse 15 aus, vorher das feierliche Seelenamt in der Liebfrauenkirche um 8 Uhr.

Es steht geschrieben,

dass eine gute Margarine die teure Natur-Butter ersetzt. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

zu probieren. Cocosa vereinigt alle guten Eigenschaften feinster Molkereibutter, ist im Preise aber wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Erlaube mir, bekannt zu machen, daß ich in ca. 14 Tagen in **Rhede** einen **5 wöchentlichen**

Zuschneide-Kursus

zur ausführlichen Unterweisung im selbständigen **Zuschneiden und Anfertigen von Damenkleidern** 2c. eröffnen werde.

Preis des Kursus 20 M.

Anmeldungen erbitte frühzeitig. Näheres ist bei mir zu erfahren.

Amalie Brunsmann,

Rhede. **Markt.**

Für Barlo!

Der von mir für **Barlo** in Aussicht genommene

Kursus für Schnittzeichnen und Damenschneiderei

wird **nicht** am 15., sondern am **2. Nov.** (Allerseelen) **im Hause des Herrn Wissing** beginnen, und bitte ich gefällige Anmeldungen **baldmöglichst** im genannten Hause zu bewirken.

Kath. Stelzmann,

Fachlehrerin der Damenschneiderei.

Grosse Lagerräume

in unmittelbarer Nähe des **Bahnhofs**

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine fast neue

Arbeiterwohnung

ist sofort zu vermieten, oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres **Hemdenerweg 65.**

Journal-Lesezirkel!

Der neue Jahrgang der 2. Klasse unseres Journal-Lesezirkels beginnt am 2. November.

Die **Bezugsbedingungen** können von unserer Buchhandlung **gratis** bezogen werden.

Unter besonderem Hinweis auf die große Zahl vorzüglicher Zeitschriften, die unser Lesezirkel enthält, beehren wir uns, zu zahlreichem Abonnement freundlichst einzuladen. Im eigenen Interesse der neueintretenden Abonnenten bitten wir um

recht baldige Anmeldung.

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse.

Bartflechte!

Dinslaken, den 6. September 1910.

Herrn A. Flügge. Die Mitteilung, daß meine Bartflechte vollständig geheilt ist, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Ich bin bei verschiedenen Spezialärzten in Behandlung gewesen, welche mir aber nicht helfen konnten. In meiner Verzweiflung wandte ich mich dann an Sie. G. B.

Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf.

Sprechzeit in Bocholt: Jeden **Donnerstag** von 4—7¼ **Uhr** im Hause **Kreuzstraße 11** — Honorar für Kassenmitglieder, die sich als solche ausweisen, **1 M.**

A. Flügge, Homöopathie, Wesel.



Mein Kontor

— Fernsprecher 298 — befindet sich Ecke Bismarck- und Kreuzstrasse.

Während der Mittagszeit und abends nach 7 Uhr bitte ich von jetzt an den Fernsprech-Anschluss 174 — meine Wohnung, Friesenstrasse — zu verlangen.

W. Blumentrath.

Kohlen- und Koks-Handlung en gros — detail.

Die Buchdruckerei H. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse,

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf.

Guten **Betonkies**

liefert in Waggonladungen

Niederrheinische Kiesbaggerei- und Dampfziegelei-Gesellschaft m. b. H.,

Büderich (Kreis Mörs).

Junger Kaufmann

sucht sofort

freundl. möbl. Zimmer

am liebsten mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe unter **H. 5** an die Exped. dss. Bl. erbeten.

Südstern-Teerschwefel-Seife (älteste, allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkennungen. Pr. St. 50 Pf. bei

St. Georgius-Apotheke, Marien-Apotheke, Löwen-Apotheke und **Apotheke in Rhede.**

Pferdedünger

abzugeben und Stroh gegen Dünger gesucht.

Westend 667.

Die beliebten

für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigten

Staats-Lose

werden am 2. November cr. wieder gezogen.

4 Treffer a **320000 Mark**

4 Treffer a **160000 Mark**

4 Treffer a **76832 Mark**

4 Treffer a **45000 Mark**

4 Treffer a **24000 Mark**

4 Treffer a **17000 Mark**

und über 75000 Treffer von 17 bis ca. 12000 Mk.

Im ganzen werden verlost ca.

14 Millionen Mark

unt. staatlicher Aufsicht u. Garantie.

Garantie:

Geld zurück kostenfrei, bei umgehender Rücksendung.

2 Nummern für	3 Mark
4 Nummern für	6 Mark
6 Nummern für	9 Mark

Bei Nachn. 60 Pf. Porto-Zuschlag. Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis und franko. Bestellungen umgehend erbeten an:

Hermann Klein,

Kassel 40, Magazinstr. 4.

Centralhotel.

Täglich großes Konzert.

Anfang 8 Uhr abends.

Paletots

— hochelegant —,

Winter-Lodenjoppen

in allen Preislagen

empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,

Nordstraße 43.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von zwei fetten, selbstgemästeten Schweinen

Fleisch

zu haben, pr. Pfd 68 Pf. bei

Wilhelm Schmeing,

Gut Wilting Nr 226, in der Nähe der Sachsenstraße.

Letzte billige Seifenwoche!

2 Pfd. grüne Seife 32 Pf.

2 Pfd. Silberseife 38 Pf.

Zucker abgeschlagen.

Mittwoch findet in meinem Lokal **Maggi-Kostprobe** statt und lade hierzu meine verehrte Kundschaft freundlichst ein

F. Barth, Osterstraße 49.

Kirmes-Montag

eine goldene Brosche verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Schwan

entflogen.

Rhede, 22. Okt. 1910. **Pastorat.**

Nr. 290.

Deutsch

Die J

haben am Samstag Parteitag abgehalten hier wesentlich einig Sie neigt durchaus die Konservativen „unentwegte" Losung Pakt mit den Soz dem Fortschritt mi Hand in Hand gehe für ausgeschlossen h Zentrum zusammeng Widerspruch und Von dem Rufe „Zu die Jungen nicht v gerade mit dem und eine Seele sind Klar gesagt wurde, doch, daß die „J anders wollen, als sprach der Führer Köln, als ob er m gar einverstanden der ein Zusammen unbedingt verwar „Zurück zu Bülo ankommen, welche hinter sich haben. Zweifel noch etw haben sie eine s daß man sich vo bitttieren lassen Einigkeit der Jun die Uneinigkeit be nicht minder deut

§ Berlin, 24. Prinzessin Viktor Aufführung von der auch Caruso vom Potsdamer Brüssel angek park bestieg auch Sonderzug.

Nachweh

* Paris, 24. Kriegsministers alle Beamten Mittelmeerbahn, und der staatli des Eisenbahne waren, zu entla

* Paris, 25. moulin wurde verbrannter Lu übergeben.

* Saloniki, nina besagt be Musaus in der Grenze überschr in einen Kamp dauerte. Alle Tod. Bei Kyp griechische Band niedergemacht.

* Saloniki, fielen neuerding und griffen di entspann sich türkische Sold Dorfbewohner wundet. Aehn Wilajet Skuta mehrere Verw acht Tote hatt

Eine b

* Konstant wurde in ein persischen Ko gegen das er abgehalten. Offiziere woh Redner, dan die Einheit d schen Völker Persiens für werde. Dah mit allen Krä an den Drei ordnete Ubeb land an b für die Mo